

Galeische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 2.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Verlagspreis für Halle a. S. 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Ausland 3.50 Mk. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telefon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Nr. 2544/1909. Gekauft: 1847. Verlagspreis: 20. Uebersetzungsbüro (Sonnenschein), Danneberg-Verlag.

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren: 1. d. telegraphischen Fernsprecher von Halle a. S. nach Berlin 20 Pf., nachweis 30 Pf., Befahren am Samstag des nächsten Tages der Halle 100 Pf., Abgabegebühren: 2. d. Expeditionen in Halle a. S. bei allen anderen Abgaben-Expeditionen.

Freitag, 1. Januar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Poststraße 14. Telefon Amt 11 Nr. 11 494. Druck und Verlag: G. C. Ziehe in Halle a. S.

Wochen-Anschau im Auslande.

Von der am 25. Dezember gehaltenen großen Rede des russischen Ministers des Auswärtigen Iswolski kann man feststellen, daß sie sich mit großer Vorliebe über die schwedenden politischen Fragen, besonders über die Balkanangelegenheit ausgelassen hat. Besonders anerkennenswert ist die freundliche Haltung des Ministers gegenüber dem Deutschen Reich, die ganz der freundschaftlichen Haltung unserer Regierung gegenüber Rußland entspricht. Iswolski betonte, daß weder die russisch-französische Allianz, noch die russisch-englische Entente über Verträge eine Spitze gegen das Deutsche Reich enthielten. Zum österreichischen Vorgehen auf dem Balkan mußte der russische Minister zugeben, daß Österreich-Ungarn hierzu berechtigt war, da alle russische Verpflichtungen gegenüber der kaiserlich-russischen Monarchie befanden. Zur rechten Zeit ist ferner von Wien aus dieser russisch-österreichische Schriftwechsel veröffentlicht worden. Um so mehr muß man aber daher über die Schärfe verwundert sein, mit der zuerst die russische Diplomatie gegen die Amerikaner sich front machte und die österreichischen Entwürfen in den Balkanländern begünstigte. Sie hat dies wahrscheinlich lediglich mit Rücksicht auf die pan-slawistischen Schreier, die Iswolski mit seiner Brokre vom Balkan und auch in seiner Rede abgelehnt hat. Denn um mehr als eine politische Brokre handelt es sich bei diesem von Rußland angeblich geplanten und protegierten Balkanbündnis, da Bulgarien wohl kaum willens sein dürfte, seine bisher nominelle Abhängigkeit vom Reichsdeich mit einer tatsächlichen dem weichen Jaren einzutauschen, nachdem es sich selbst einen eigenen Jaren zugeleitet hat. Ferner würden sowohl Rumänien als auch Griechenland sich für eine stärkere Zentralmacht als die russische Interessen bedanken, und schließlich ist wohl auch daran zu denken, daß die Türkei mit ihrem alten und schätzbarsten Erbteil, dem Südbalkan, eine so unangelegentlich schickliche. Im allgemeinen kann man feststellen, daß sich am Schluß des Jahres die Balkanfrage einermöglichen erklärt, und daß auf allen Seiten eine verständliche Stimmung Platz gegriffen hat.

Während so der politische Himmel sich weniger unruhig zeigt, ist über unsere Dreihundertjährigen in Italien ein elementares Unglück heringebrochen, das diesem an sich noch nicht besonders erhellten Staatsgebilde wieder auf lange Zeit hinaus verbieten dürfte, sich zu regen und an der großen Weltpolitik größeren Anteil zu nehmen. Durch große Erd- und Seeben im viel großer Teil der Insel Sizilien und der Provinz Kalabrien des italienischen Inselnones vernichtet und große Städte, wie Messina, fast gänzlich zerstört worden. Das Unglück hat einen so gewaltigen Umfang angenommen, daß alle politischen Ereignisse, für die nächste Zukunft wenigstens, dahinter zurücktreten. Man zählt über 100 000 Tote und Vermisste, und der volkswirtschaftliche Schaden, der nicht allein Italien, sondern auch die anderen Staaten betrifft, dürfte auf Milliarden sich belaufen. Hilfsaktionen in allen Ländern werden veranstaltet, und sowohl unter Vorkriegs als auch unter verbündeten Regierungen haben die verbündeten Nation ihrer herzlichsten Anteilnahme an dem schweren Schicksal versichert. Es ist bereits angeordnet worden, daß unter in der Nähe der Unglücksfälle wohnenden Kriegsschiffe sich zu ihr begeben und sich an dem Rettungswerke beteiligen.

Das türkische Parlament ist bisher über Formulation noch nicht hinausgekommen, und hat sich mit reaktionär-verfahrenhaften Erlassen an den Sultan begnügt. In Persien sieht die innere politische Lage sehr übel aus. Das Eingreifen der Ausländer zum Gunsten des parlamentarischen Regiments läßt noch nicht erkennen, so wie auch hier im Einverständnis mit den ihnen selbst so hoch geschätzten Engländern handeln, die doch eigentlich mehr Rußland die Vorhanden in Persien überlassen wollten.

Auch die marokkanische Frage hat noch nicht ihre Lösung gefunden. Die Anerkennung Mula Hassan's steht allerdings bevor und dürfte eine Reihe des französischen und des spanischen Bestandes noch bei zur Folge haben. Für uns wird es nicht nur von Interesse sein, sondern vielmehr unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern, inwieweit beobachtet, was aus dieser Reihe herauskommt, und ob Mula Hassan sich ebenso wie sein Bruder Abdal Aziz von den Franzosen ins Schlepptau nehmen läßt. Bei dem selbigen Charakter des neuen Sultans kann man ja beinahe erwarten, oder doch ist zu befürchten, daß die Franzosen ihn in ihre Schlinge zu fangen veruchen werden.

Wie groß ist der jährliche Aufwand für Tabak und Alkohol in Deutschland und wie hoch ist das Steuer-Einkommen hieraus?

Auf diese Fragen gibt Dr. Jul. Wimmer in der Zeitschrift für Sozialwissenschaft (herausgegeben von Prof. Dr. Jul. Wolf, Verlag von A. Deichert in Leipzig) mit folgender Zusammenstellung Antwort:

Waren	Steuereinkommen	Steueraufkommen
Zigaretten	563 Mill. M.	51 Mill. M., also: 9 v. H.
Alkoholen	135	27
Nach-, Kau-, Schnupf-Tabak	94	18
Bier in Deutschland	1800	72
Bier in Österreich-Ungarn	687	65
Inländischer Schnaps	702	140
Ausländischer Schnaps	21	6
Wein	350	29
Schamwein	49	9
Steuereinkommen insgesamt	342	98
Steueraufkommen insgesamt	2487	137
Steuereinkommen in Prozent	723	146
Wein insgesamt	599	38

Tabak und Alkohol . . . 4601 Mill. M., 417 Mill. M. = 9 v. H.

„So sehen wir denn, wie der Verfasser hierzu bemerkt, bei vorläufiger Schätzung eines Jahresaufwandes auf Deutschland von rund 3800 Mill. Mark für seinen Alkoholen, 800 Mill. Mark für seinen Tabakverbrauch. Diese Verzehrer sind es, welche nun das Deutsche Reich mit einer Steuerumlage von zusammen 300 Mill. Mark (Bier, Branntwein, Tabak, Wein) belegen will. Wer sich nicht durch Zufall, Verlässlichkeit oder Beruf bereits politisch oder sonstwie engagiert hat, für den kann somit kein Zweifel mehr bestehen, daß eine derartige — absolut wohl hohe — Umlage relativ zu gering ist, um durch ihr eventuelles Auftreten unseren großen und erhaltlich sah vor den anderen Kulturnationen behaupteten Vorrang merkbar zu verkürzen; ich meine an dieser Stelle natürlich unsere Vorkämpfer in Bezug auf Wohlstand deutscher Biere, Schnaps und Zigaretten.“

Deutsches Reich.

Aus Südbavaria. Nach den am ostlichen Ende eingetroffenen neuen telegraphischen Nachrichten aus Südbavaria ist die Lage im Süden unverändert. Um die Mündung der auf englisches Gebiet übergetretenen räuberischen Kontinenten zu verhindern, sind zurzeit drei Kompanien, ein Maschinengewehr und eine Batterie des Südbayrischen Landesgrenzschutzs zwischen Moos und Wlmas unter dem Befehl des Majors Baereke bereitgestellt. Letztere beabsichtigt, in den nächsten Tagen die Sarasberge mit den verfügbaren Truppen gründlich abzuklären.

Die Mädchen in Preußen. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1906 gab es in Preußen 380 594 Mädchen, und zwar 169 209 Ehen zwischen evangelischen Männern und katholischen Frauen und 190 785 Ehen zwischen katholischen Männern und evangelischen Frauen. Die erste Gruppe bildet also 44,6 v. H., die zweite Gruppe 50,8 Prozent überhaupt, so daß der Rest nur einen Bruchteil (5,1 Prozent) ausmacht. Die Zahl der Mädchen ist seit 1885 beträchtlich gestiegen, und zwar schneller als die weiblichen Ehen selbst; sie betrug nämlich 1885 49,7 und 1905 58,2 vom Tausend der Ehen. Das beträchtliche Religionsdefizit kommt als Gebirgsbevölkerung, Grundbesitz und mehr in Westfalen. In den evangelischen Mädchen wurden als im Durchschnitt der Ehen lebend 428 865 evangelische und 321 955 katholische Kinder ermittelt. In den Ehen zwischen evangelischen Männern und katholischen Frauen waren von den Kindern 54,7 Prozent evangelisch und 45,8 Prozent katholisch, in den Ehen zwischen katholischen Männern und evangelischen Frauen 58,8 Prozent evangelisch und 41,2 Prozent katholisch.

Anstand.

Kiel. Die Deputiertenkammer beschloß auf Antrag des Deputierten Dösch, den Großherzog aufzufordern, in der ersten Sitzung nach dem Beirathen Erklärungen über die innere und äußere Politik der Regierung abzugeben. Sodann wurde auf Antrag Casimir beschlossen, dem Minister des Innern Erklärungen über das Attentat auf den Kronprinzen zu fordern. Das Reformplakat des Deputierten Wäger betreffend die Finanzen, die Volksaufklärung und die Aufzucht wurde einer Spezialkommission überwiesen.

Die Erdbebenkatastrophe in Italien.

Das unter dem Protektorat der Kaiserin stehende deutsche Hilfskomitee hält am 2. Januar nachmittags im Reichstagsgebäude seine konstituierende Versammlung ab. Zutrittlichen traten dem Komitee u. a. bei: Staatssekretär Ruzhig, Minister Breitenbach und der badische Minister Herr v. Dulst. Das Hilfskomitee forderte lokale und Einzelkomitees zur Vermeidung der Zerplitterung auf, sich zu zentralisieren und sich dem Hilfskomitee anzuschließen.

Der Berliner Magistrat bemilligte vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten 50 000 Mark für die Opfer der Erdbebenkatastrophe.

Die Handelskammer in Frankfurt a. M. stellte 20 000 Francs für die durch das Erdbeben in Sizilien Verunglückten zur Verfügung.

Das französische Parliamentsinstitut erklärt, daß auf dem Lärbeobachtungsgebiet „Gagny“, der wegen seiner General-Inspektion anstief, nur die Stollenfrage verfolge ist. An seiner Stelle

ist der Lärbeobachtungsleiter „Bantare“ von Toulon nach Messina abgegangen.

Weitere Meldungen belegen: Die gerührten Telegraphenleitungen von Messina sind wieder hergestellt worden, und die ersten direkten Telegramme gelangen an die Außenwelt. Unmöglich ist es, die Vermirung und die allgemeine Erregung zu beschreiben. Die Schäden sind ungemessen. Jede Hilfe bleibt ungenügend. Rettungsmittel fehlen, die Vermirung, die Vermirung, die Vermirung der geringsten Pflegs. Man hat in dem Schlamme der Straßen und unter den Trümmern tote Frauen gefunden, die ihre kleinen Kinder kraftlos umschlungen hielten. Die Not in Reggio ist unabsehbar. Von Messina kann nicht zu der gerührten Stadt hinübergelangen. Am Mittwoch brachte ein russischer Dampfer die erste nachrichtliche Hilfe. Brot und Lebensmittel wurden verteilt, aber alles genügt nicht für die Menschen, die seit nahezu achtundvierzig Stunden keinen Bissen mehr gegessen hatten. Wie sie vorher gekämpft hatten, um sich gegenseitig im Ausgang aus den wachsenden Trümmern helfen zu machen, so verhielten sie sich jetzt, dem Nächsten ein Stück Fleisch, ein weisses Brocken, eine Flasche Wein zu entreißen. Die Hungernden stürzten sich zusammen, um die Vorräte zu plündern. Nur mit Gewalt konnten die Soldaten die Herdumstehenden zurückdrängen.

Wie die „Reit“ noch erzählt, hat Kaiser Wilhelm für die Verunglückten 6000 Mark gespendet. — Zwischen der Kaiserin und der Königin von Italien hat wegen der Katastrophe in Messina ein sehr herzlicher Telegrammwechsel stattgefunden.

Wie weiter aus Neapel gemeldet wird, beginnt man jetzt endlich, sich ein Bild der Lage zu machen. Die in Reggio lebenden italienischen Hilfswärter müssen abgezogen werden. Alle Christlichen zwischen Messina und Catania sind mehr oder weniger zerstört. Der letzte Rest der Bevölkerung eine Schranke. In Calabria pfanzte sich die Erdbebewegung von der einen Hälfte bis zur anderen fort.

Wie ferner bekannt wird, werden in der nächsten Zeit einige namhafte deutsche Geologen den Schauplatz der Erdbebenkatastrophe in Sizilien zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen besuchen. Die Anwesenheit von einem bekannten Münchener Erdbebenforscher ausgegangen. Es wird der Versuch gemacht werden, die deutsche Reichsregierung für die Expedition zu interessieren.

Neue Erdbeben werden in folgendem Telegramm des „A. Z.“ aus Rom gemeldet: Im Laufe der Nacht zum Donnerstag erfolgte ein neuer heftiger Erdstoß, der von unvorstellbarem Zoten begleitet war. In San Marco und Reggentina wurden die nachher beobachteten Häuser teilweise zerstört und wurden die Einwohner unter sich. Der bräunliche Vorkommens ist eingeleitet. In Messina erfolgte ebenfalls ein neuer heftiger Erdstoß, der auch die wenigen noch stehengebliebenen Häuser niederstürzte. Es heißt, der Bergang habe wiederum eine Anzahl von Toten verursacht. In Gerace erfolgte Donnerstag früh um einhalb sechs Uhr eine heftige Erderschütterung von fünfundsiebzig Minuten Dauer. Das Volk ergab eine Panik. Jedoch führten die Menschen auf die Straßen. Der Windstoß ließ sofort eine Prozedur veranlassen, in der die Statue der Santa Lucia mitgetragen wurde. Hunderttausende Menschen gingen weinend und betend im Zuge. In Gerace „Giornale Italia“ meldet: Die Meerenge von Messina ist von Menschen und Tierleichen sowie von Wärfäden wie verstopft. Das Aussehen der Meerenge ist an beiden Ufern verändert. Die calabrische Küste ist flach, die höchste durch den Ausbruch des Vesuvius unkenntlich geworden. In Gerace wurde ein neuer Erdstoß verspürt, der unter anderem die schon halb eingestürzte Kirche völlig zerstörte.

Seit 24 Stunden treffen mit allen einlaufenden Dampfern Verwundete und Überlebende in Neapel ein. Im Arsenal ist ein großes Heil aufgehoben, wo die Verwundeten von Tote die Ankommen empfangt und mit Speise und Trank hat.

Die Nachricht, daß sich in Neapel 80 gerettete Deutsche aus Messina befinden, ist unrichtig. Mit einem Dampfer sind dort nur 31 Deutsche eingetroffen. Zwei von diesen liegen schon beinahe in dem deutschen Hospital. Auch eine deutsche Rettungsflotte ist befehligt. Die geretteten Deutschen schätzen die Zahl der Toten auf über 70 000. Der „Mattino“ meldet aus Reggio: Ein Carabinieri-Feldwebel, der zu Fuß angekommen ist, berichtet, daß ganz Messina in Flammen steht und wie ein Schieferhaufen brennt. Die Regierung hat alle Anstrengungen mit Beschlag belegt. Die Rettungsarbeiten von den Dampfern nicht an Bord genommen.

General Cosato hat in Messina 30 Individuen wegen Plünderung handrechtlich erwischt lassen. In Catania wurden bisher 15 000 Tote geboren. Nachdem keine Erdbeben mehr stattfinden, beginnt sich die Aufräumung der Wüstener zu legen. Aus Reggio di Calabria wird noch berichtet: Ganz bei gansen Hüfte von Reggio sind nach Reggio berichtet eine große Anzahl von Menschen. Von vielen kleinen Bauernhäusern ist nicht eine Spur übrig geblieben, weil das Meer die Trümmer mit fortgerissen hat. Ausgedehnte Orangenhaine sind vernichtet. Die Meeresschiffe überfluten die Häuser Sande von Meeren landeinwärts. Auf der Straße von Reggio nach Reggio begegnet man zahlreichen Gruppen Überlebender, die nach Reggio flüchteten, wo wieder Bahnverbindung besteht. Bei Reggio wurde eine Straße fortgerissen und von dem Meer eine weite Straße über den Meeresspiegel. Jenseits der Meeresspiegel liegt man über Messina fünf angeordnete Bauhäuser aufsteigen, die

